

Vorrede.

Des Pabstthums, bey den Wallfarthen Jahr-
märkte zu halten, rühre noch von dem Heu-
denthum der Slaven und Deutschen her, als
welche schon für sich gewohnt waren, zu den
gottesdienstlichen Orten, nicht nur des ver-
götterten Hermann, sondern auch anderer
Gottheiten zu wallfarthen, und daselbst für
sich, als Pilgrime, allerley Bedürfnisse zum
Kauf zu erwarten. Die Slavische Macht
und Herrlichkeit zu schwächen, zu Grunde zu
richten, und bis zur Sklaverey herunter zu se-
zen, sey den Kaisern keine leichte Sache,
sondern ein saueres Stück Arbeit von vielen
Jahrhunderten gewesen. Der Verlust ihrer
Macht zog den Umsturz ihrer Religion nach
sich, der, wie in meiner Schrift gezeiget wird,
im dreyzehenden Jahrhundert völlig erfolgte.
Ihre Sprache war noch übrig. Sie waren
mit Deutschen vermengt. Beyde Völker
hatten hier und da oft durch einander gewoh-
net, und ein Theil hatte von des andern
Sprache einigen Gebrauch gemacht. Die
wendische Sprache ward nun auch im vierze-
henden Jahrhundert darauf von den Marg-
grafen zu Meissen, und den Fürsten von An-
halt verboten. Ja, man hat Zeugnisse, daß
sie